Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **50 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inhalt Februar 1998

VORSPANN

2 Spot: Soundtrack, Bücher, Videos, CD-ROM, Internet
6 Aus Hollywood: Teenager an die Macht – eine Welle von neuen Stars im amerikanischen Kino
8 Schweizer Dokumentarfilmer auf Geldsuche in Amsterdam

TITEL

10 NEW HOLLYWOOD – DIE KRITISCHE GENERATION
12 Die letzte grosse Zeit des amerikanischen Kinos – Interview mit dem amerikanischen Filmprofessor David Bordwell
20 Die Drogen, das Kino und die Wirklichkeit: New Hollywood 1967 – 75

«Taxi Driver»

KRITIK

24 Kurzkritiken – Die neuen Kinofilme
27 Steinauer Nebraksa
28 Savršeni krug/Le cercle parfait
29 Interview mit Ademir Kenovic
31 Gadjo dilo
32 Kiss the Girls
33 Nettoyage à sec
34 Journal de Rivesaltes 1941 – 42
36 Made in Hongkong
37 Amistad
38 The Postman
39 Good Will Hunting
40 Hana-bi
42 Ta'am-e gilass/Le goût de la cerise
43 Le violon de Rothschild

ABSPANN

44 Veranstaltungen, Film des Monats, Film-Hitparade, Comic, Filme am Fernsehen, Vorschau, Impressum

EDITORIAL

König Midas

ZOOM titelte im August letzten Jahres «Uhrwerk Leerlauf – Hollywood gehen die Ideen aus». Diese kritische Schelte auf Hollywood-Produktionen, die zwar immer teurer, substantiell jedoch immer dürftiger geworden seien, mag vielleicht als arrogant empfunden worden sein, erfolgte sie doch aus europäischer Sicht. Nachträglich wird nun die ZOOM-Analyse von unerwarteter, aber berufener Seite bestätigt: vom amerikanischen Filmprofessor David Bordwell, einem profunden Kenner der Materie. In seinem ausführlichen Gespräch mit dem Filmjournalisten Andreas Furler durchleuchtet er die Jahre zwischen 1969 und 1975, jene New Hollywood genannte Epoche und letzte grosse Zeit der US-Filmmetropole. Das Interview entstand im Zusammenhang mit der Retrospektive «New Hollywood», die das Zürcher Filmpodium im Februar und März zeigt.

David Bordwell hält die Jahre von New Hollywood für die letzte Zeit, «in der es im US-Kino noch möglich war, ein begrenztes lokales Milieu und das zeitgenössische Leben zu erforschen beziehungsweise Kommentare zu Zeitphänomenen abzugeben. Ironischerweise war es freilich die kommerzielle Stossrichtung der damaligen Aufbruchsbewegung, welche den heutigen Realitätsverlust einleitete». Wenn der Realitätsverlust proportional zu den hunderten von Millionen Dollar, die heutige Superproduktionen kosten, steigen, dann ist der Verlust wirklich gewaltig. Mir kommt da unwillkürlich die griechische Sage vom König Midas in den Sinn: Dieser erbat sich von Dionysos, dass alles, was er berühre, zu Gold werden sollte. Midas verhungerte schliesslich. Nicht dass ich glauben würde, Hollywood müsse demnächst am Hungertuch nagen – es sitzt weltweit auf zu fetten Pfründen, von der Produktion bis zur Auswertung im Kino, auf Video und am Fernsehen. Aber wo hunderte von Millionen auf dem Spiel stehen, da verkümmern Experimentierlust, Risikofreude und Kreativität – die Filme verlieren an Relitätsbezügen und verarmen. Doch der Film lebt nicht vom Profit allein...
Franz Ulrich